

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

255 (28.10.1887)

Rechtspredung.

Karlsruhe, 27. Okt. (Oberlandesgericht.) Von der nach L.R.S. 1184 jedem zweiseitigen Vertrage inwohnenden s. g. stillschweigenden lex commissoria ...

Die Gütergemeinschaft hat nach L.R.S. 1437 nur Anspruch auf Ertrag der zur Verwendung auf Sondergut ...

Die Zulässigkeit der Gewährleistungsklage der L.R.S. 1641 ff., die mit der ästhetischen Klage des gemeinen Rechts übereinstimmt, beim Gattungskauf ...

Gemäß L.R.S. 1717 ist die Hinterbestandgabe dem Beständer erlaubt, sobald sie im Vertragsgebinde nicht unterlagt ...

Wenn auch L.R.S. 1407 nach seinem Wortlaute nur von Liegenschaften spricht, so ist er doch nach Sinn und Grund auch auf Fahrnisse anwendbar ...

Ist bei einem Darlehensvertrage keine Zeit für die Wiedererstattung des Darlehens bezeichnet, oder bei einem solchen Vertrage bedungen, daß der Empfänger zahlen solle ...

Großherzogthum Baden.

Mannheim, 25. Okt. (Konzert.) Getreide- und Fetteiermarkt. Messe. Die Herren Hofmusikanten Schuster, Stiefel, Gauls und Künzinger ...

Blinde Liebe.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Der Freiherr v. Guldensfeld hatte seine Zusage pünktlich eingelöst und um die Nachmittagszeit des nämlichen Tages ...

Aber so lebhaft auch in dem kleinen Salon Rede und Gegenrede wechselten, zuweilen zögerte Graf Rüdiger doch für einen Moment mitten in dem begonnenen Satze ...

beigetrieben: 50 Ochsen, 743 Schmalvieh und Farren, 223 Kälber, 569 Schweine, 21 Milchfühe und 9 Schafe. Die Preise stellten sich per 100 Kilo Schlachtgewicht ...

Freiburg, 26. Okt. (Oberheinische Gewerbeausstellung.) Gestern fand im Rathhause die Ziehung für die erste Serie der Ausstellungslosse statt ...

Table with 2 columns: Lot number and Description. Includes items like Gew. (Speisezimmer, Schlafzimmer, Piano), Landauer, Zimmereinrichtung, Salon garnitur, etc.

Bei der heute früh vorgenommenen Ziehung der zweiten Serie kamen folgende Hauptgewinne heraus:

Table with 2 columns: Lot number and Description. Includes items like Coupe, Drehstuhl, Bohnzimmer, Drehschneidemaschine, etc.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Jesetten, Sonntag, den 30. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“ in Joststeden Besprechung, in der Herr Landwirtschaftslehrer Wunderlich aus Waldsütten den einleitenden Vortrag über die Frage „Welche Mittel und Wege sind einzuschlagen ...“

Bühl, Sonntag, den 30. d. M., Nachm. 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zum Stern in Steinbach Besprechung über Obstbau, wobei Herr Obstbaulehrer Bach von Karlsruhe den einleitenden Vortrag übernehmen wird.

Ettlingen, Sonntag, den 30. d. M., Nachm. 1/2 3 Uhr, im Sternwirthshaus zu Bälkersbach Besprechung über landw. Genossenschaftswesen, wobei Herr Landwirtschaftsinspektor Schmid aus Durlach Vortrag erstatten wird.

Bruhl, Sonntag, den 30. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Hirschwirthshaus zu Weiber Besprechung über anbauwürdige Handelsgewächse, z. B. Spargeln, Meerrettige, eingeleitet durch den Vorstand der Groß. Obstbauschule Herrn Nerlinger von Karlsruhe.

Sinsheim, Sonntag, den 30. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Reichen Besprechung über das nüt-

liche und schädliche Sparen in der Landwirtschaft, bei welcher Herr Landwirtschaftslehrer Weigel aus Eppingen den einleitenden Vortrag übernehmen wird.

Literatur.

Der Verfertiger der Holzschneiderei in dem berühmten Rathhause saale zu Ueberlingen war bisher unbekannt. Man vermutete, daß sie von einem angeblichen Ravensburger Bildhauer Friedrich Schramm oder von einem der beiden bekannten Ulmer Jörg Syrlin herrühre. Erst im August d. J. ist es dem Professor Dr. Roder in Willingen, der im Auftrage der badischen historischen Kommission das städtische und das Spitalarchiv in Ueberlingen vor zwei Jahren geordnet und dabei vergebens eine Spur des Künstlers gesucht hatte, gelungen, bei Sichtung und Verzeichnung eines für das Stadtarchiv bestimmten Restes alter Asten aus der dortigen Leopold-Sophien-Bibliothek das Konzept des Vertrages zu entdecken ...

Der reiche Inhalt dieses den II. Band der Neuen Folge abschließenden Heftes beweist von Neuem, mit welcher Mühseligkeit und Umsicht die in den Händen des Archivrats Dr. A. Schulte liegende Redaktion der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ bemüht ist, dieselben den altbewährten guten Namen, dessen sie sich in den wissenschaftlichen Kreisen erfreut, zu erhalten und sie, den erhöhten Ansprüchen der heutigen Zeit gemäß, zu vervollkommen.

Verbserichte.

Von der Zauber. Der Traubenherbst fiel im Durchschnitt in Quantität gering aus und wird mit „Bierelberbst“ im Durchschnitt am zutreffendsten bezeichnet werden dürfen. Die Qualität ist gut. 65-75 Grad. Verkäufe wurden bei sehr ruhigem Geschäft abgeschlossen zu 25-30 Mark per Hektoliter.

Wertheim. Die Trauben im Walsenberg scheinen besser geerntet, als man anfangs glauben mochte, und dadurch, daß die unreifen von Frost lenzlich gemacht waren und beiseite wurden, wuchs die Hoffnung bei den Kaufwilligen auf eine bessere Güte an Zuckergehalt. Der Preis für den Eimer gemoelter Trauben hat sich auf 18 Mark gestellt und wurden zu diesem ziemlich viel Kaufabschlüsse bewerkstelligt.

oder das leise Klirren einer Tasse vernahm. Dort mußte sich noch Jemand aufhalten, von dessen Anwesenheit ihm keine Mitteilung gemacht hatte, und er konnte sich der Empfindung des Unbehagens, welche einen Blinden in solcher Situation sehr leicht befeuchtet, nicht ganz erwehren. In Wahrheit befand sich noch eine fünfte Person in dem Gemache, eine Dame, welcher man die beiden Besucher nicht vorgestellt hatte und welcher weder Frau v. Warrbauer noch ihre Tochter irgend welche Beachtung schenkten. Es war ein junges Mädchen von vielleicht zwanzig Jahren, mit köstlicher Einfachheit in ein recht ungeachtet zugeschnittenes schwarzes Gewand gekleidet, das ihre ohnehin etwas überaus schlanke Gestalt noch magerer und unvortheilhafter erscheinen ließ. Auch die Züge ihres Antlitzes konnten durchaus nicht schön genannt werden. Die Nase war zu groß, die Lippen zu schmal, die Augen zu unbedeutend, als daß sie auch nur auf die Bezeichnung hübsch hätten Anspruch erheben können, und der Ausdruck herben Entschens, welcher unveränderlich auf diesem jungen Gesicht zu ruhen schien, trug nicht eben dazu bei, es anmuthiger und fesselnder zu machen. Schön war vielleicht nur die überreiche Fülle seidenglänzender lockblonder Haare, das in ihrem Nacken zu einem künstlichen Knoten verschlungen war, aber sie hätte das Köpfchen viel holzer und selbstbewußter tragen müssen, wenn dieser natürliche Schmuck hätte zu verdienter Geltung kommen sollen. Die sicherste Kritik ihrer gesammten äußeren Erscheinung lag in der Thatfache, daß der Freiherr v. Guldensfeld, ein guter Kenner weiblicher Schönheit, sie zwar im Beginn seines Besuchs eine gute Weile bei ihrer geräuschvollen Beschäftigung am Theisch beobachtet, dann aber mit einem leisen Achselzucken sein Monocle abgenommen hatte, um sie fortan keines Blickes mehr zu würdigen.

In der Unterhaltung war eben in Folge einer recht abgemessenen Bemerkung des Freiherrn eine kleine Pause eingetreten, als sich Graf Rüdiger mit der verbindlichen Frage gegen Ella wendete:

„Sie sind eine eifrige Pfliegerin der Sangeskunst, mein gnädiges Fräulein?“

„Als Dilettantin versuche ich mich zuweilen darin,“ erwiderte sie. „Aber wie kommen Sie zu dieser Kenntniß, Herr Graf?“

Rüdiger lächelte fein. „Lassen Sie das mein Geheimniß bleiben! Vielleicht war es auch nur der wohlthunende Klang Ihrer Stimme, der mich auf die naheliegende Vermuthung brachte. Jedenfalls bitte ich Sie recht herzlich um eine kleine Gabe aus der Fülle Ihrer Schätze.“ Ella ließ sich nicht lange bitten. Ein summer, gebieterischer Wink rief die schwarz gekleidete junge Dame an den Flügel, und nach einer in raschem Flüsterton herbeigeführten Verkündigung präbubirte jene mit welchem Anschlag die Begleitung einer kunstvollen italienischen Opermarie. Ella's Stimme war ein heller, kraftvoller, wohlgeschulter Sopran und ihre Vortragung mußte als diejenige einer Dilettantin geradezu überraschen. All das schmeichelnde musikalische Weirwerk der schwierigen Komposition kam zu vortrefflicher Ausführung und der Vortrag hätte auch die Kritik eines feingebildeten Kenners nicht zu scheuen brauchen. Trotz alledem aber war etwas Kaltes, Seelenloses in diesem Gesange und kein Hauch warmen Hergenslebens pulsrte in der veränderlichsten Annahme der freilich nur auf Virtuosenkünste zugewandten Tonbildung. Graf Rüdiger hörte denn auch sichtlich nicht mit der Begeisterung eines hingeeigneten Enthusiasten, sondern nur mit jener achtungsvollen Aufmerksamkeit zu, welche er als höflicher Mann der bereitwilligen Erfüllung seiner Bitte schuldig war. Ja, auf seinem Antlitze malte sich bei den ersten Tönen sogar eine gewisse Enttäuschung, die vielleicht auch der schönen Sängerin nicht ganz entgangen war.

Als Ella geendet hatte, machte der Graf gegen den Flügel hin eine kleine Verbeugung und sprach ihr in wohl gewählten, treffenden Worten, wenn auch ohne alle Wärme, seine rückhaltlose Anerkennung aus. Die junge Dame aber schien mit diesem Erfolge nicht sonderlich zufrieden. Sie ließ sich wieder in ihren Stuhl sinken und spielte nervös mit dem Fächer.

„Als ich Sie vorher fragte, Herr Graf, woher Ihnen meine kleinen Kunstübungen bekannt seien, halfen Sie sich mit einem Kompliment!“ sagte sie. „Es würde mich aber doch interessieren, eine aufrichtige Antwort zu erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

